



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur: Grundwissen zur Globalisierung II - Global Player,
weltweite Arbeitsteilung und Lage Deutschlands*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Grundwissen zur Globalisierung II – Global Player, weltweite Arbeitsteilung und Lage Deutschlands
Reihe:	Ausführliche Klausur mit Musterlösung, Erwartungshorizont und Korrekturformular
Bestellnummer:	61050
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none">• Diese ausgefeilte Klausur mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Unterricht Politik/Sozialwissenschaften der Oberstufe befasst sich mit Grundlagenwissen zur Globalisierung. Die Aufgaben orientieren sich an den allgemeinen Kompetenzerwartungen der Qualifikationsphase für die zentralen Abiturprüfungen.• Präsentiert werden die Aufgabenstellung, sowie eine Musterlösung, die zusätzlich durch eingefügte Kommentare erläutert wird.• Der ausführliche Erwartungshorizont macht die Korrektur transparenter und einfacher und gibt den Schüler/innen zusätzlich eine ausführliche Rückmeldung.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblatt mit Aufgabenstellung einer möglichen Klausur• Hilfe zum richtigen Verständnis der Aufgabenstellung• Musterlösung und Erwartungshorizont zum Einsatz als mögliche Klausur• Benotungsformular zur schnellen und gerechten Bewertung• Quellen

Didaktische Hinweise zur Klausur

Mit der vorliegenden Musterklausur haben Sie die Möglichkeit, Ihre Klausur mit wenig Zeitaufwand effizient zu optimieren. Sie können dabei die Musterarbeit einfach unverändert zum Einsatz bringen, oder diese gegebenenfalls noch an die speziellen Bedürfnisse Ihrer Schüler oder an Ihren Unterrichtsstil anpassen.

Der umfassend erstellte Erwartungshorizont soll Ihnen sowohl als zeitliche Erleichterung als auch zur transparenteren Korrektur dienen. Auch können Sie sich hierdurch die gezielte Konsultation und Unterrichtsgestaltung erleichtern. Sie können den Bewertungsschlüssel sowie einzelne Kriterien natürlich noch umlegen und nach Ihren Bedürfnissen ausbauen.

Die Nutzung eines solchen Erwartungshorizonts kann bei richtiger Gestaltung und Anwendung eine erhebliche Arbeitserleichterung für die Lehrkraft bedeuten, sorgt für eine hohe Transparenz der Benotung und gibt somit auch den Schülerinnen und Schülern (SuS) ein besseres, verständlicheres Feedback in dem Stärken und Schwächen klar aufgezeigt werden. Dazu sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Der Erwartungshorizont enthält zu jeder Teilaufgabe der Prüfung ein separates Formular **(A)**. Dieses Formular beinhaltet jeweils aufgabenrelevante Bewertungskriterien, die die SuS in diesem Teilbereich der Prüfung erfüllen sollten. Am Schluss finden Sie zudem ein aufgabenunabhängiges Formular **(B)** zur generellen Darstellungsleistung der SuS in der gesamten Prüfung. So können Sie die Schülerleistung Stück für Stück anhand des Erwartungshorizonts abgleichen.
- Neben den Erwartungskriterien der einzelnen Teilaufgaben sehen Sie eine Spalte, in der die maximal zu erreichende Punktzahl für jedes einzelne Kriterium aufgelistet ist **(C)**. Direkt daneben befindet sich eine Spalte, in der Sie die tatsächlich erreichte Punktzahl der SuS eintragen können **(D)**. Nach jedem Teilformular können Sie bereits die Summe der inhaltlichen Schülerleistung für den betreffenden Bereich ausrechnen **(E)**, ehe Sie im letzten Schritt auch die allgemeine Darstellungsleistung addieren und schließlich die Gesamtpunktzahl ermitteln **(F)**. Üblicherweise sind bei jeder Prüfung maximal 100 Punkte (= 100%) zu erreichen. So fällt es Ihnen leichter, die erreichte Punktzahl in eine Schulnote **(G)** umzuwandeln.
- Die Erwartungskriterien selbst **(H)** bleiben häufig relativ abstrakt formuliert, sodass die Formulare nicht zu unübersichtlich und detailliert werden. Zudem kann so gewährleistet werden, dass die Sinn- und Interpretationsvielfalt der Schülertexte nicht durch zu präzise Erwartungen eingeschränkt werden. Gegebenenfalls listet der ausführliche Bewertungsbogen im Anschluss noch einmal numerisch alle Kriterien des Erwartungshorizonts auf und erläutert diese inhaltlich bzw. veranschaulicht einige Kriterien durch treffende Beispiele. Nichtsdestotrotz sollte Ihnen insbesondere in den geisteswissenschaftlichen Fächern bewusst sein, dass es keine Ideallösung gibt und einzelne Kriterien auch durch unterschiedliche Antworten zufriedenstellend erfüllt werden können!
- Wenn Sie den Erwartungshorizont nicht nur für die eigene Korrektur, sondern auch zur Ansicht und Rückmeldung für die SuS nutzen möchten, sollten Sie die Bewertungsformulierungen unbedingt in der Klasse besprechen. So können die SuS trotz der abstrakten Formulierungen verstehen, was von ihnen gefordert wird. Konstant bleibende Kriterien, die bei jedem Prüfungstyp gelten, sollten auf jeden Fall im Vorfeld geklärt werden, doch auch variable Kriterien, die bei einer individuellen Prüfung von Gültigkeit sind, sollten bei Rückfragen erläutert werden.

Klausur zum Grundwissen der Globalisierung

Thematische Schwerpunkte: Der Begriff Globalisierung, die Rolle von Global Playern im Globalisierungsprozess, die Rolle Deutschlands im internationalen Handel, weltweite Arbeitsteilung

Anforderungen: I, II und III (Basis: Darstellungsbegriff der EPA-Operatorenlist)

- Anforderungsbereich I: Reproduktion (zähle auf, beschreibe, benenne ...)
- Anforderungsbereich II: Reorganisation und Transfer (analysiere, charakterisiere, erkläre, erläutere ...)
- Anforderungsbereich III: Reflexion und Problemlösung (begründe, beurteile, bewerte, überprüfe ...)

Bearbeitungsdauer: 90 Minuten

Punkte: 100

Aufgaben:

BEGRIFF GLOBALISIERUNG

1. Erklären Sie, was unter wirtschaftlicher Globalisierung verstanden werden kann.
2. Wie wird Globalisierung gemessen? Nennen Sie eine Reihe von Möglichkeiten, den Grad der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Globalisierung zu messen.
3. Die Ursachen der jüngeren Globalisierungsprozesse beruhen auch auf politischen Entscheidungen. Erläutern Sie, inwiefern das Ende des Ost-West-Konfliktes nach 1990 zu einer Ausweitung des internationalen Handels führte!

DIE ROLLE VON GLOBAL PLAYERN IM GLOBALISIERUNGSPROZESS

4. Erklären Sie, was man versteht unter der **Bezeichnung „Global Player“?**
5. Nennen Sie Beispiele für Global Player:
 - a. amerikanische Unternehmen,
 - b. deutsche Unternehmen.

DIE ROLLE DEUTSCHLANDS IM INTERNATIONALEN HANDEL

6. Warum betreibt ein Land Außenhandel? Nennen Sie die Grundaussage von Ricardos Theorie der komparativen Kostenvorteile.
7. Deutschland ist auf Importe und Exporte angewiesen. Erklären Sie, warum das so ist.
8. Viele Jahre lang trug Deutschland den inoffiziellen Titel des **„Exportweltmeisters“**. **Die deutschen Exportüberschüsse bieten** aber auch immer wieder Anlass zu Kritik aus anderen Ländern. Arbeiten Sie heraus, welche Nachteile die starke Exportorientierung Deutschlands für andere Länder haben kann.

WELTWEITE ARBEITSTEILUNG

10. Deutsche Global Player verlagern immer häufiger ihre Produktion in so genannte **„Billiglohnländer“**.

a. Erklären Sie, was man unter einem **„Billiglohnland“** versteht.

Deutsche Arbeitnehmer stehen in Konkurrenz zu Arbeitskräften in vielen anderen Staaten vor allem neue EU-Staaten sowie Asien, die ihre Arbeitskraft deutlich billiger anbieten. Dieser Sachverhalt wird als Lohnschere bezeichnet, das Land als Billiglohnland. Ein Billiglohnland ist also ein Niedriglohnland. Da die Arbeitskosten in diesen Ländern wesentlich geringer sind als in Westeuropa, verlagern viele Unternehmer ihre Produktion dorthin (v.a. bei Waren, die keine besondere Qualifikation erfordern).

b. Nennen Sie Beispiele.

In Ländern wie Rumänien, Korea oder Malaysia können Produkte billiger hergestellt werden. Es handelt sich dabei in der Regel um arbeitsintensive Produkte. Eine Arbeitsstunde kostet in diesen Ländern bedeutend weniger als in Deutschland.

11. Überprüfen Sie aus Sicht der Unternehmen, welche Faktoren bei der Standortwahl eine Rolle gespielt haben könnten. Unterscheiden Sie **dabei zwischen „harten“ und „weichen“ Standortfaktoren**.

Harte Standortfaktoren:

- Kosten (billige Arbeitskräfte und günstige Kosten für Fabrikgelände)
- Preiswerte Rohstoffe
- Optimale Zulieferung und Logistik
- Steuervorteile
- Nähe von möglichst großen und kaufkräftigen Absatzmärkten

Weiche Standortfaktoren:

- kulturelle Offenheit von Politik, Wirtschaft und Bevölkerung ("Leitkultur")
- Funktion und Leistungsfähigkeit des Mittelstands
- Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter
- Verlässlichkeit und Leistungsfähigkeit des Rechtssystems
- Beschaffenheit der Infrastruktur
- Akzeptanz des Unternehmertums

12. Bewerten Sie die Tatsache, dass von der Verlagerung von Produktionsstandorten und sich daraus ergebenden Arbeitsplatzverlusten in Deutschland vor allem gering qualifizierte Arbeitsplätze betroffen sind.

Zu den Gewinnern von Produktionsverlagerungen werden hoch qualifizierte Arbeiter gezählt. Die einfachen Arbeiter und Angestellten dagegen werden zu den Verlierern gerechnet. Das liegt an ihren – im internationalen Vergleich – sehr hohen Löhnen. Durch die Standortverlagerung in Niedriglohnländer wandern auch Arbeitskräfte von den Niedriglohnländern in entwickelte Länder, wo sie den inländischen Arbeitskräften Konkurrenz machen. Das alles dämpft den Lohnanstieg in den Industrieländern. Gering qualifizierte Arbeitnehmer werden daher weniger Einkommen erzielen, als es ohne die Globalisierung der Fall gewesen wäre.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Klausur: Grundwissen zur Globalisierung II - Global Player,
weltweite Arbeitsteilung und Lage Deutschlands*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

